

behandelt wurde, studieren. Hämatoxylinpräparate waren weniger geeignet.

Zum Vergleich gebe ich mit Fig. 6 noch eine Abbildung der Duftschuppenzelle von *Pieris napi*, welche nach einem Osmiumtotalpräparat in derselben Vergrößerung wie die Duftschuppenzellen von *P. rapae* angefertigt wurde. Die Figur soll nur die Größenunterschiede der Duftschuppenzellen zeigen; wir sehen bei *P. napi* größere Drüsenzellen als bei *P. rapae*, wie denn auch schon aus dem intensiveren Duft bei *P. napi* eine etwas höhere Ausbildung dieser merkwürdigen Dufteinrichtung hervorgeht, als wir sie bei der nahe verwandten Form finden. Bei *Pieris brassicae* ♂ endlich finden wir die Duftschuppenzellen noch ganz erheblich kleiner als bei *P. rapae* (s. Fig. 7).

Der Lückenhaftigkeit meiner Untersuchung mir wohl bewußt, hoffe ich, daß dieselbe doch vielleicht Lepidopterologen Anregung zu weiterem Studium des Verhaltens der männlichen Pieriden kurz vor und während der Begattung geben wird.

Zu einem Verständnis der Phylogenie der Duftschuppen der Pieriden kann uns nur ein genaues vergleichendes Studium führen, wozu schon einige Grundlagen besonders durch die Arbeiten von B. Deschamps und Chr. Aurivillius vorhanden sind.

11. Nochmals über die *Gastrophilus*-Larven in der Menschenhaut.

Von N. Cholodkovsky, St. Petersburg.

eingeg. 30. Mai 1910.

In Nr. 21 dieser Zeitschrift (Bd. XXV) erschien eine Notiz von J. Portschninsky, die ich nicht unbeantwortet lassen kann. J. Portschninsky weist darauf hin, daß seine Theorie, betreffend das Vorkommen der *Gastrophilus*-Larven in der Epidermis des Menschen und der Tiere von der meinigen himmelweit verschieden ist. Nach mir kommen nämlich die Larven dadurch in die Mundhöhle des Pferdes, daß das Tier die juckenden Stellen mit den Zähnen zerkratzt, nach J. Portschninsky sollen aber die in die Epidermis sich einbohrenden Larven »für die Species verloren« sein und nur dazu dienen, um das Tier durch das von denselben verursachte Jucken zum Ablecken anderer, eben aus dem Ei geschlüpften Larven zu bewegen. Mir kam es eben nur darauf an, eine Erklärung des Vorkommens von *Gastrophilus*-Larven in der Haut des Menschen und der Tiere zu geben, was ich auch zum ersten Male getan habe. Was das weitere Aussinnen der Theorie anbetrifft, so habe ich mir nicht erlaubt, den Boden der Tatsachen zu verlassen. Die Annahme J. Portschninskys, daß die in die Epidermis eindringenden Larven dem Tode anheim fallen müssen,

halte ich für wenig wahrscheinlich und jedenfalls für voreilig. Man weiß ja nicht einmal genau, ob die *Gastrophilus*-Larven, ohne zuerst in der Epidermis zu fressen, weiter entwicklungsfähig sind, was erst durch Experimente zu beweisen wäre. Auf diese Theorie habe ich auch nie prätendiert — sie ist gewiß in vollem Maße das Eigentum von J. Portschinsky.

J. Portschinsky beruft sich weiter auf seinen an mich adressierten Brief von 1896, den ich in extenso zu publizieren unterlassen habe. Leider habe ich jenen Brief nicht aufbewahrt, kann aber ganz bestimmt behaupten, daß darin keine Spur von einer Theorie oder Erklärung enthalten war. Es ist auch sonderbar genug, daß J. Portschinsky seit 1896 keinen Einspruch gegen meine Art der Wiedergabe seines Briefes erhoben und es erst nach dem Erscheinen meines Artikels für nötig erachtet, nachdem er in seiner Arbeit über *Gastrophilus intestinalis* die von mir längst publizierte Theorie völlig verschwiegen hat.

St. Petersburg, 27. Mai 1910.

12. *Leptocephalus hyoproroïdes* and *Lept. thorianus*.

By J. Schmidt, Kopenhagen.

eingeg. 2. Juli 1910.

In my paper »On the occurrence of Leptocephali (Larval Murae-noids) in the Atlantic W. of Europe« (Meddelelser fra Kommissionen for Havundersøgelser, Serie Fiskeri, Bind III, No. 6, 1909, p. 12, Pl. I, fig. 8, Pl. II, figs. 1—7), I have described and figured a hitherto unknown *Leptocephalus*-species under the name of *Leptocephalus hyoproroïdes* n. sp. It had escaped my attention however, that this name had already been employed by P. Strömmann, in »Leptocephalids in the University Zoological Museum at Upsala«, Upsala 1896, p. 39, Pl. IV, figs. 5—6, for another form similar in habit but yet differing quite definitely in several characters, e. g. the pigmentation and position of the anus, from the form described by me. I would therefore propose that the name of the latter should be changed to *Leptocephalus thorianus* n. sp. (after the Danish Research — steamer »Thor«, on the cruises of which the species in question was discovered).

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

Linnean Society of New South Wales.

Abstract of Proceedings, May 25th, 1910. — Mr. David G. Stead sent for exhibition the jaws of a great Ocean Sun-Fish, *Mola mola* (Linn.), which had been driven ashore by sharks on the night of the 20th May, at Bondi, near Sydney. While still in the surf, it was secured by Mr. R. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Cholodkovsky N.

Artikel/Article: [Nochmals über die Gastrophiius-Larven in der Menschenhaut. 78-79](#)